



Kasachstan

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 5. Februar 1977

Nr. 26 (2 891)

Preis 2 Kopeken



„Freundschaft“ und KasTAg
Korrespondenten berichten

Auf volles automatisches Arbeitsregime wurde der Kippkabelzug der Grube „Zerfajna“ des Blakombinats von Syrnawsk umgestellt.

Die Methode der automatischen Steuerung der Lade- und Entladearbeiten in diesem Betrieb wurde erstmalig in der Bergbauproduktion der Bunimillindustrie der Kasachischen SSR eingeführt. Die Neuerung ermöglichte es, einen Teil des Bedienungspersonals für andere Arbeiten einzusetzen, die Leistungs-Highly der Ausrüstungen um 25 Prozent zu heben. Das automatische Regime garantiert die zuverlässige Arbeit der Mechanismen und einen rhythmischen technologischen Prozess.

Die Werktätigen des Sowchos „XXIII. Paritätig der KPDSSU, Gebiet Kustanai, erhalten täglich um 20 Zentner mehr Milch als vor einem Jahr.

Für den Verkauf von Milch hoher Qualität an den Staat wurden die Wirtschaftsjahresbeginn über 1000 Rubel Nechzahlung angesetzt. In der Wirtschaft sind alle Farmen durchgängig mechanisiert. Die Tierzüchter warfeln für die Erzielung besserer Produktionsindizes und hohe Qualität der Ergebnisse. Den Plan weiter Jahre wollen sie zum 60. Jahrestag des Großen Oktober erfüllen.

Als Antwort auf den Beschluß des ZK der KPDSSU übernehmen die Erdölarbeiter von Sheyba neue sozialistische Verpflichtungen.

Sie wollen zum 7. November 1977 über den Plan 100 000 Tonnen Erdöl liefern. Die Erdölförderer von Mangyschak haben sich die Aufgabe gestellt, insgesamt über 100 000 000 Tonnen Erdöl zu gewinnen.

Die Wirtschaften des Gebiets Tschirchik wurden zwei neue Produktionsabschnitte in Betrieb genommen. Die Sorten „Kasachische Swedra“ und die Gerste. Es gibt nicht wenig Wirtschaften, die Weizenanbau nur erster Klasse besitzen, unter ihnen der Kolchos „Pobeda“, der Thalmann-Kolchos, der Kolchos „XXII. Paritätig“ in allen Wirtschaften ist genügend Saatgut für die Frühjahrbestellung vorrätig.

Hoher Kondition sind hier 30 000 Tonnen Saatweizen der Sorte „Kasachische Swedra“ und die Gerste. Es gibt nicht wenig Wirtschaften, die Weizenanbau nur erster Klasse besitzen, unter ihnen der Kolchos „Pobeda“, der Thalmann-Kolchos, der Kolchos „XXII. Paritätig“ in allen Wirtschaften ist genügend Saatgut für die Frühjahrbestellung vorrätig.

Im Armaturenbauwerk von Semipalatinsk wurden zwei neue Produktionsabschnitte in Betrieb genommen. Ihre Leistungsfähigkeit beläuft sich auf 6 000 Tonnen Formguß und 158 000 Stück gäberrisene Schraubriegel jährlich.

Die Inbetriebnahme der neuen Kapazitäten ermöglicht es, die Produktion von Eisenguß im Vergleich zum Vorjahr auf das Doppelte zu erhöhen. In der Fabrik wurden mehr als das Fünffache zu vergrößert.

Sicherer Start des Planjahrünftfs

Im Zuge der Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPDSSU und des XIV. Parteitags der KP Kasachstans haben die Werktätigen der Republik auf der Grundlage des einflussreichsten Wettbewerbs um eine erfolgreiche Erfüllung der Volkswirtschaftspläne des ersten Jahres des 10. Planjahrünftfs neue Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft, der Wissenschaft und der Kultur erzielt, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR.

Der wissenschaftlich-technische Fortschritt erfährt seine Weiterentwicklung. Es wurden etwa 150 000 Erfindungen und Rationalisierungsvorschläge in die Produktion übergeben. Man entwickelte 43 automatisierte Systeme für statistische Erfassung, Planung und Leitung, darunter 7 automatisierte Steuerungssysteme für technologische Vorgänge, in den industriemechanisierten wurden 273 mechanisierte Fließ- und automatisierte Fertigungsstraßen aufgestellt. Zum 1. Januar 1977 führten 725 Erzeugnisse das staatliche Güterzeichen.

Der Jahresplan in Realisierung der Industrieproduktion und in Herstellung der wichtigsten Ergebnisse ist übererfüllt. Der Zuwachs der Industrieproduktion gegenüber 1975 betrug 2,8 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg an. Der Gewinn erhöhte sich um 1,4 Prozent.

Die Erzeugung der wichtigsten Produktionsarten vergrößerte sich gegenüber 1975 wie folgt: Elektroenergie — um 6 Prozent, Brennstoffindustrie — um 1, Eisen- und Buntmetallverhüttung — um 3, chemische und petrochemische Industrie — um 6, Maschinenbau und Metallbearbeitung — um 11, Holz-, Zellstoff- und Papierindustrie — um 7, Baustoffindustrie — um 5, Leichtindustrie — um 3, Erzeugung von Kultur- und Haushaltswaren — um 4 Prozent.

Insgesamt wurden in der Republik 1976 55,3 Milliarden Kilowattstunden, Elektroenergie, 23,3 Millionen Tonnen Erdöl (einschließlich Gaskondensat), 5,2 Milliarden Kubikmeter Gas, 2,7 Millionen Tonnen Eisen, 4,6 Millionen Tonnen Roh Eisen, 5,6 Millionen Tonnen Stahl, 4,4 Millionen Tonnen Eisenwalzgut, 22,7 Millionen Tonnen Eisenerz, 5,8 Millionen Tonnen Mineralerze (in Bezugsleistungen), 1,9 Millionen Tonnen Schwefeläure, 2 400 Zerspansungsascheln, 1 200 Schmelzpressen, für 60,2 Millionen Rubel Automatische Erzeugnisse und Ersatzteile, 9 400 Tonnen Walzaustrüstungen produziert.

Es wurden auch für 252,9 Millionen Rubel Landmaschinen, für 25,7 Millionen Rubel Ersatzteile für Landmaschinen, 1 600 Bagger, 8 900 Planieraupen, 45 500 Tonnen Zement, 114 200 Tonnen Karbon, 7,3 Millionen Tonnen Zement, 6 Millionen Kubikmeter Stahlbetonfertigteile, 2,2 Milliarden Stück Bauelemente, 606,3 Millionen Kubikmeter Betonfertigteile, 1,9 Millionen Kubikmeter Betonfertigteile erzeugt.

Im Jahr 1976 wurden erzeugt:

Über die Ergebnisse der Erfüllung des Staatlichen Plans der Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR im Jahre 1976

103,3 Millionen Quadratmeter Baumwollstoffe und 23,9 Millionen Quadratmeter Wollestoffe; für 81,9 Millionen Rubel Konfektionen; 50,7 Millionen Stück Wäschekalender und 27 Millionen Stück Oberbekleidung; 66,9 Millionen Paar Strümpf- und Sockenzugnisse; 31,1 Millionen Paar Lederschuhe; 531 000 Tonnen Fleisch (ohne Hautschlachten); 111 900 Tonnen Würsterezeugnisse; für 119,4 Millionen Rubel Nahrungsmittelkonfekte, mitgeschlossenen Fischkonserven; 46 800 Tonnen Tierfelle (ohne Hautschlachten); 995 100 Tonnen Vollmilcherzeugnisse umgerechnet auf Milch; 18 900 Tonnen Fettkäse; die Fischfangbeute betrug 94 100 Tonnen.

Erzeugt wurde: 81 500 Tonnen Pflanzenöl; 154 500 Tonnen Stroh- und Heu; 164 400 Tonnen Silwarenerzeugnisse; 371,5 Millionen Bezugskonventionen; 15 200 Tonnen Synthetwaschmittel; 170 100 Waschmaschinen; für 193 Millionen Rubel Möbel.

Im Jahr 1976 ist die Produktion einer Reihe von Buntmetallen, von Traktoren, Chemiefasern, gelbem Phosphor und anderen Erzeugnissen gestiegen.

Die Erfüllung des Jahresplans der Industrie im ganzen hat eine Reihe von Produktionsvereinigungen und Betrieben ihre festgelegten Auflagen im Umfang der Realisierung der Erzeugnisse, in Steigerung der Arbeitsproduktivität und Akkumulationen nicht erfüllt. Nicht überall wurde die Produktion von Erzeugnissen im vorgegebenen Sortiment und entsprechender Qualität gesichert.

Der Umfang der Bruttoproduktion der Landwirtschaft, heißt es in der Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der Republik, machte 7 958 Millionen Rubel aus und hat sich gegenüber dem Jahresdurchschnitt des neunten Planjahrünftfs um 8 Prozent vergrößert.

Im vergangenen Jahr wurde die höchste Gesamternte an Getreidekulturen erzielt — 29,8 Millionen Tonnen, was die durchschnittliche Jahresproduktion im sechsten Planjahrünftfs um 38 Prozent übertrifft. 21,5 Millionen Tonnen der wertvollsten Nahrungsmittelkultur, Weizen wurde erzeugt. Große Erfolge erzielten die Reisbauern, die 447 000 Tonnen oder durchschnittlich 42,8 Zentner Reis je Hektar ernteten.

Die Sowchos und Kolchos haben 1976 erstmalig 1 197 Millionen Rubel hochkvalitativen Getreide in die Speicher der Heimat geschüttet, damit den Plan des Gesamtumfangs der Erfassungen und der sozialistischen Verpflichtungen erfüllt.

Die staatlichen Ankaufe der wichtigsten Ergebnisse des Pflanzenbaus betragen im Jahr 1976 in allen Wirtschaftskategorien von Getreide — 19 603 100

Tonnen; Zuckerrüben (Industrieerzeugnisse) — 2 013 700 Tonnen; Rohbaumwolle — 310 200 Tonnen; Sonnenblumenkörner — 61 800 Tonnen; Kartoffeln — 309 900 Tonnen; Gemüse — 597 000 Tonnen; Obst und Beeren — 139 300 Tonnen; Weintrauben — 123 400 Tonnen.

Für die Ernte 1977 wurden in den Sowchos und Kolchos die Herbstfurchen gezogen. Winterkulturen gesät, diesen organische und Mineraldüngemittel zugeführt; wird die Landtechnik repariert, werden die Bewässerungssysteme instand gesetzt, wird Saatgut für die Aussaat vorbereitet.

Wegen der harten Dürre und wegen Wassermangels, in den Jahren 1974—1975 verlief die Viehwinterung 1975—1976 in den meisten Gebieten unter schwierigen Bedingungen, doch der Bestand der Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen hat sich in den Sowchos und Kolchos vergrößert; die durchschnittlichen Milchträge je Kuh und die Eierleistungen der Hühner sind gestiegen.

Das Bruttoeinkommen der Kolchos vergrößerte sich im Vergleich zu 1975. Die Sowchos der Republik schlossen das Jahr mit Gewinn ab.

Die Investitionen des Staates und der Kolchos für die Entwicklung der Landwirtschaft im gesamten Komplex der Arbeiten betragen 2,6 Milliarden Rubel oder um 3 Prozent mehr als 1975 aus.

Die Transportleistung aller Arten des öffentlichen Verkehrs belief sich auf 34,4 Milliarden Tonnenkilometer und vergrößerte sich im Vergleich zu 1975 um 1 Prozent, die Personenbeförderungsmenge machte 43 Milliarden Personenkilometer aus und vergrößerte sich um 4 Prozent.

Der Lufttransport erfüllte den Plan in der Personenbeförderungsmenge. Im Vergleich zum vorigen Jahr vergrößerte sich die Personenbeförderungsmenge um 8 Prozent. Die Kasachische Eisenbahn erfüllte den Plan in der Beförderung vieler wichtiger Güter; nicht erfüllt wurde der Plan der Beförderung von Steinkohle, Erz, Erdöl und Erdölprodukten, Mineraldüngemitteln sowie des Mineralverkehrs und der Personenbeförderungsmenge.

Die Betriebe des Post- und Fernmeldewesens (Post, Telegraf, Fernruf, Rundfunk) überboten den Jahresplan im gesamten Produktionsumfang; im Vergleich zu 1975 erweiterte sich der Produktionsumfang um 7 Prozent,

die Einnahmen vergrößerten sich um 10 Prozent.

1976 wurde eine Menge neuer Betriebe, Produktionskomplexe, Wohnhäuser, kulturelle und sozialer Objekte gebaut und ihrer Bestimmung übergeben.

In der Volkswirtschaft wurden Grundfonds mit einem Wert von 6,6 Milliarden Rubel in Anspruch genommen.

Über 50 neue große Industrie-, betriebliche Abteilungen und Produktionsanlagen wurden in Nutzung genommen. In der Landwirtschaft wurden auf Kosten von Staats- und Kolchosmitteln viele Viehställe gebaut.

Zugleich wurde die Aufgabe in der Innutzugnahme einer Reihe von wichtigsten Produktionskapazitäten, Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten nicht erfüllt. Der Umfang der unvollendeten Bauproduktion erweiterte sich.

Die Jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft erreichte 5,5 Millionen Personen und vergrößerte sich im Jahr um 2 Prozent.

Der durchschnittliche Monatslohn der Arbeiter und Angestellten betrug 1976 132 Rubel und stieg im Vergleich zu 1975 um 3 Prozent. Der Arbeitslohn mit Zuschlag von Auszahlungen und Vergünstigungen aus den gesellschaftlichen Konsumfonds überstieg 212 Rubel.

Der Einzelhandelsumsatz des staatlichen und genossenschaftlichen Handels belief sich auf 10,3 Milliarden Rubel und vergrößerte sich gegenüber 1975 in vergleichbaren Preisen um 3,8 Prozent. Der Jahresplan des Handelsumsatzes wurde erfüllt, der Bevölkerung wurden Waren für 19,8 Millionen Rubel über den Plan hinaus verkauft.

Der Umfang der Dienstleistungen für die Bevölkerung erweiterte sich im Vergleich zu 1975 um 8,2 Prozent, darunter auf dem Land — um 10,7 Prozent. Der Plan in der Realisierung der Dienstleistungen wurde zu 100,7 Prozent erfüllt, darunter auf dem Land — zu 102 Prozent. Das Netz der Dienstleistungsbetriebe erweiterte sich.

In großen Ausmaßen wurde der Wohnungsbau in der Baukulturreller, sozialer und anderer Versorgungseinrichtungen verwirklicht. Auf Kosten des Staates der Kolchos und der Bevölkerung wurden 126 000 neue komfortable Wohnungen und Einzelne mit einer Gesamtfläche von 6 240 000 Quadratmeter ihrer Bestimmung übergeben. Im vorigen Jahr verbesserten 722 000 Personen ihre Wohnverhältnisse.

In Nutzung genommen wurden neue allgemeinbildende Schulen, Vorstudien- und Berufsschulen, Krankenhäuser, Polikliniken. Eine Weiterentwicklung erfuhren Volkshochschule, Wissenschaft und Kultur. Die ärztliche Hilfe für die Bevölkerung verbesserte sich.

Die gesamte Bevölkerungszahl belief sich in der Republik am 1. Januar 1977 auf 14,5 Millionen Personen. (KasTAg)



Beharrlich sind die Geologen des Forschungsgruppen zu Schemonacha auf der Suche nach Bodenschätzen.

Diese Fotos wurden am Abschnitt gemacht, wo die besten Bohrgadalen L. Kossolapow und N. Tretjakow am Werk sind. Voriges Jahr haben sie entsprechend 4 153 und 5 269 laufende Meter Bohrungen niedergebracht, ihre Verpflichtungen überboten. Die Arbeitwacht der Bohrer zu Ehren des 60. Jahrestags des Großen Oktober verläuft erfolgreich.

UNSERE BILDER: Die Bohranlage L. Kossolapow auf dem Abschnitt Schemonacha; die Mitglieder der Bestbrigade N. Tretjakow — der Bohrer S. Böhmeler und sein Gehilfe W. Wolkow.

Fotos: W. Pawlunin

Gebiet Ostkasachstan

In die Chronik des Komsomolruhms

Der besten Komsomolzen- und Jugendvolontiersbrigade des Lenin-Kolchos wurde der Titel des Ordens der Oktoberrevolution I. Faber aus der Gorbatschow-Grube wurde dieser Tage die Rote Vandalen der Komsomol und ein Zeugnis über die Eintragung in die Chronik des Komsomolruhms eingehängt.

Die „unterirdischen Wetter“-Vorhaben des durchschnittlichen Komsomolzen im Karagandaer Kohlenbecken auf das Zweieinhalbfache überfüllt. Das erreichen sie durch eine reaktionäre Organisation des Reparatur- und Vorbereitungsdienstes, exakte Arbeitsorganisation, Reduzierung der Stillzeiten der Mechanismen. Die jungen Kumpel haben unter den ersten im Becken die neue Vorkombi kombiniert gemeldet und in kurzer Zeit ihre Projektkapazität überfüllt.

W. ALJAPIN
Karaganda

L. I. Breshnew empfing Saddam Hussein

Am 3. Februar hat der Generalsekretär des ZK der KPDSSU, L. I. Breshnew, im Moskauer Kremel den Stellvertretenden Generalsekretär der Regionalleitung der Arabischen Sozialistischen Baath-Partei und Stellvertretenden Vorsitzenden des Revolutionären Kommandos Iraks, Saddam Hussein, empfangen.

S. Hussein hält sich in der UdSSR zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch auf. Bei dem Gespräch, das in einer Atmosphäre von Freundschaft und gegenseitigem Verständnis stattfand, stellten L. I. Breshnew und S. Hussein mit Befriedigung fest, daß die Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt. Sie wiesen auf die besondere Bedeutung des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Irak, in denen der UdSSR und Irak, der Ausdruck der gemeinsamen Interessen der beiden Länder im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt gegen Imperialismus, Kolonialismus und Reaktion und eine sichere Grundlage für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt. Sie wiesen auf die besondere Bedeutung des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Irak, in denen der UdSSR und Irak, der Ausdruck der gemeinsamen Interessen der beiden Länder im Kampf für Frieden und sozialen Fortschritt gegen Imperialismus, Kolonialismus und Reaktion und eine sichere Grundlage für die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt.

L. I. Breshnew und S. Hussein bekundeten die beiderseitige Entscheidung, die Bande der Freundschaft, die zwischen der Sowjetunion und Irak bestehen, mit allen Mitteln zu festigen, die gegenseitig vorteilhaft sind, die Zusammenarbeit zwischen ihnen in Politik, Wirtschaft, Kultur und in anderen Bereichen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der Achtung der Souveränität und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen zu vervollkommen. Sie gaben ihrer Genugtuung über die Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt, Ausdruck. Sie gaben ihrer Genugtuung über die Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt, Ausdruck.

Im Geiste der Solidarität wurden aktuelle Probleme der gegenwärtigen internationalen Lage und vor allem die Situation in Nahost erörtert. L. I. Breshnew und S. Hussein äußerten große Besorgnis über die Spannungen in diesem Raum und bekräftigten die ernste Absicht der UdSSR und Iraks, mit allen Mitteln zur restlosen Beseitigung der Folgen der israelischen Aggression und zur Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens im Nahen Osten durch Bemühungen der interessierten Parteien beizutragen. Beide Seiten bekundeten einmütig Unterstützung des mutigen Kampfes des arabischen Volkes von Palästina für seine legitimen Rechte sowie die Bereitschaft, die palästinensischen Widerstandsbewegungen, einem der Vortrupps der Arabischen Nationalen Befreiungsbewegung, Hilfe verschiedener Art zu erteilen. Es wurde die Bedeutung des Zusammenstehens der arabischen Staaten und aller fortschrittlichen Kräfte des arabischen Ostens auf anti-imperialistischer Grundlage und ihres Zusammenwirkens mit ihren Freunden und in erster Linie der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern unterstrichen.

L. I. Breshnew und S. Hussein bekundeten die beiderseitige Entscheidung, die Bande der Freundschaft, die zwischen der Sowjetunion und Irak bestehen, mit allen Mitteln zu festigen, die gegenseitig vorteilhaft sind, die Zusammenarbeit zwischen ihnen in Politik, Wirtschaft, Kultur und in anderen Bereichen auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der Achtung der Souveränität und Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen zu vervollkommen. Sie gaben ihrer Genugtuung über die Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt, Ausdruck. Sie gaben ihrer Genugtuung über die Freundschaft, die zwischen den beiden Ländern allseitig geworden ist und sich unentwegt weiterentwickelt, Ausdruck.

Irakischerseits — das Mitglied der Regionalen Leitung der Sozialistischen Partei der Arabischen Wiedergeburt, Mitglied des Revolutionären Kommandos Iraks, Minister für Inneres Ismail Ibrahim, der Botschafter Iraks in der UdSSR Muratada Sal Abdal Bakki;

sowjetischerseits — der Erste Stellvertretende Außenminister der UdSSR, W. A. Gromyko, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPDSSU A. M. Alexandrow, das Mitglied des Kollegiums des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR M. D. Strykko, (TASS)

Gewähr des Erfolgs

Der Beschluß des ZK der KPDSSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führt uns nochmals den großen Weg, den das Sowjetvolk seit 1917 zurückgelegt hat vor Augen. In der Sowjetunion, die wir auf allen Gebieten der Ökonomie erzielt haben, klarer erblicken und sportlich alle Werktätigen zu neuen Taten anspornen. In allen Bezugsleistungen beschreiben unser Sowchos wird dieses Dokument mit großem Interesse gelesen und erörtert. Dabei kommt man auf die eigenen Aufgaben zu sprechen, erwägt seine

Möglichkeiten und merkt neue Aufgaben vor. Für unser Kollektiv ist die Stallhaltung der Tiere jetzt Hauptsache, um so mehr, da wir eine Tierwirtschaft sind, die in unseren Ställen überwintern etwa 5 000 Rinder, darunter 1 500 Melkkühe. Die Bemühungen der Farmarbeiter sind darauf gerichtet, das ganze Vieh gut gefüttert durch den Winter zu bringen, seine Produktivität zu steigern und erfolgreich nicht nur die staatlichen Lieferungspläne, sondern auch die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen

Mit vollem Kräfteinsatz zu neuen Spitzenleistungen

für das Jubiläumjahr zu erfüllen. Unsere Melkerinnen Sofija Sachartsech, Mitglied des Pawlodarer Rayonpartei-Komitees und Deputierte des Rayonsowjets, Gulmira Alimbajewa, Lydia Jewlojewa, Elm Janjawa u. a. wollen in diesem Jahr eine solche Leistung bereits zum 60. Jahrestag des Großen Oktober erzielen.

Karolat ABDIKOW,
Direktor des Sowchos „Schakal“
Gebiet Pawlodar

Unser größter Reichtum

Beim Bekanntwerden mit dem Beschluß des ZK der KPDSSU über den 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verschränkt es einem den Atem. Jedes Jahr, das uns von der historischen Salve der „Aurora“ entfernt, errangen die Sowjetmenschen unter der Leitung der Leninischen Partei neue Siege.

Der Beschluß des ZK der Partei heißt unser größter Reichtum sei der Mensch der Arbeit, der tiefste Sinn der neuen, sozialistischen Lebensweise sei: Alles für das Wohl des Menschen, alles im Namen des Menschen. Nach Beispielen braucht man nicht lange zu suchen — sie sind alle greifbar nahe. Ich will mich mit ihnen meine vor der Revolution lebenden Verfahren ebenfalls schäfer. Welch ein himmelweiter Unterschied ist aber zwischen uns! Sie waren rechtlos und fristeten ein elendes Dasein. In unserer Zeit geht aber ein Schäfer zu den rechtlichen Menschen. Ein Schäferzieher sind wie auch andere einfache sowjetische Werktätige in Partei- und Sowjetorgane gewählt und mit hohen Regimentsauszeichnungen geehrt worden.

Die Arbeiter und Kolchosbauern erwidern die große ständi-

ge Hilfe der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates mit Erfolgen in der Produktion und Steigerung ihrer Effektivität und der Qualität der Erzeugnisse. Wir verstehen es gut: Je gewissenhafter und effektiver unsere Arbeit, desto fester die Macht des sozialistischen Vaterlandes, desto besser und schöner das Leben des Volkes.

Das Zentralkomitee der KPDSSU in seinem Beschluß die Sowjetmenschen auf, die Fester des 60. Jahrestags des Großen Oktober durch ruhmvolle Arbeitstufen zu begehen. Die Schäfer unseres Sowchos streben danach, die Winterung organisiert durchzuführen, den Schaafbestand voll zu erhalten und zu vermehren, die Leistung der Tiere zu steigern und somit einen würdigen Beitrag zur Lösung der Aufgabe zu leisten. Die Generalsekretäre des ZK der KPDSSU, Genosse L. I. Breshnew, Kasachstan gestellt hat. Den Schaafbestand auf 50 Millionen zu bringen.

Sholseit MOLDASSANOV,
Schäfer im Sowchos „Karkarinski“ Gebiet Aima-
Dla, Held der sozialistischen Arbeit, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPDSSU.
(KasTAg)

Planaufgaben mit Zeitvorsprung erfüllt

Immer vollständigerer Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Sowjetmenschen. Diese Worte enthalten ein klares Aktionsprogramm und wir werden alles tun, um es zu erfüllen. Viele Arbeiter unserer Vereinigung leisten Stöbarbeit und erfüllen die Planaufgaben mit Zeitvorsprung. Schichtmacher der Produktion sind Kalshar Tieganowa, Iwan Didus, Alexei Kachirina, Joseph Sprung, Elsa Mu-

Planaufgaben mit Zeitvorsprung erfüllt

chambetow, Lora Friedrich, die anderen Arbeiter als Vorbild dienen. Die Mitarbeiter der chemischen Halle haben sich verpflichtet, die Aufgaben der zwei Jahre zum 60. Jubiläumstag des Großen Oktober zu erfüllen. Darin äußert sich der Wille der Chemiker, das große Fest würdig zu begehen.

Joseph JANZER,
Schlosser
Aktjubinsk

Probleme des kulturellen Aufbaus

Aufgaben der Klubs

Die kulturellen und Aufklärungsrichtungen spielen in der politischen Massenarbeit eine große Rolle. Der Hauptzweck ihrer Tätigkeit ist die Herausbildung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei den werktätigen Massen, eines zutiefst bewussten Herangehens an die Aufgaben des kommunistischen Aufbaus.

1919, in der Morgenröte der Sowjetmacht, sagte W. Lenin: Wir müssen unsere Methoden zur breiten Einwirkung auf die Massen erarbeiten, sie müssen aber mit den Methoden der Kultur verbunden werden. (Lenin, Werke, Bd. 37, S. 463-464, russ.)

Die kulturellen und Aufklärungsrichtungen bereiten täglich Millionen von Werktätigen, sorgen für ihre Erholung, fördern die Entwicklung des wissenschaftlich-technischen und des künstlerischen Schaffens.

Eben darum hat der XXV. Parteitag der KPdSU neben den grundlegenden Problemen der Ökonomie und Politik erneut außerordentlich tiefgehend Fragen des geistigen Fortschritts der sowjetischen Gesellschaft, der Entwicklung der sozialistischen Kultur erörtert und die Hauptziele des kulturellen Aufbaus bestimmt.

In den Beschlüssen des Parteitages sind die Leninischen Ideen über die Hebung der Kultur des Volkes verkörpert und weiterentwickelt.

Der Erfolg der Tätigkeit der kulturellen und Aufklärungsrichtungen wird vielfach durch deren Pläne, durch die schöpferischen Vorhaben, die sie verwirklichen wollen, bestimmt. Daher zielen wir die Parteikomitees, die Parteigrundorganisationen darauf ab, sich zu den Perspektiven der Arbeit der kulturellen und Aufklärungsrichtungen aufmerksam zu verhalten, um helfen den Kulturarbeitern darin die aktuellen Fragen des politischen Lebens des Landes, des Gebiets, des Rayons, der konkreten Wirtschaft oder des Industriebetriebs zu berücksichtigen.

Wesentlich hängt die Kultur des Benehmens der Werktätigen, besonders der Jugend, vielfach von einer richtigen Freizeitgestaltung ab. In letzter Zeit haben wir gemerkt, daß viele junge Menschen ihre Freizeit nicht rational auszunutzen können: sie treiben sich müßig herum, verfallen dem Trunk, treiben Unbeglückungen sich für minderwertige Musik, benehmen sich rüpelhaft beim Tanz.

Wir beschloss, diese Frage eingehend zu untersuchen. Dazu gewannen wir das Parteilokale dieses Gebiets. Das Ergebnis dieser Untersuchung war ein schriftlicher Bericht der Abteilung Propaganda und Agitation an das Büro des Gebietspartei-Komitees über erhebliche Mängel in der Erziehungsarbeit unter einem Teil der Jugend des Gebiets. Darin wurden u. a. wesentliche

Unterlassungen in der Arbeit der kulturellen und Aufklärungsrichtungen, in der Organisation der Erziehungsarbeit in den Wohnorten festgestellt. Daraufhin beschloß das Büro des Gebietspartei-Komitees, die konkreten Maßnahmen zur Verbesserung der Erziehungsarbeit unter der Jugend.

Allein in der letzten Zeit behandelte das Büro des Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans die Fragen über die Tätigkeit der Gebietsverwaltung Kultur zur Erhöhung der Rolle der Kultur- und Kunststätten in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen. Über den Stand der Arbeit und die Maßnahmen zu ihrer Verbesserung im Gebietschauspielhaus „M. Gorki“.

Über die Realisierung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des ZK der KP Kasachstans, über die Erhöhung der Rolle der Bibliotheken in der kommunistischen Erziehung der Werktätigen und im wissenschaftlich-technischen Fortschritt u. a. Die Fragen der Tätigkeit der kulturellen und Aufklärungsrichtungen wurden auf einem Plenum des Gebietspartei-Komitees der KP Kasachstans im Zusammenhang mit der Erörterung der Frage über die Erhöhung der Wirksamkeit der ideologischen Arbeit behandelt.

Den Hauptplatz in der Arbeit der kulturellen und Aufklärungsrichtungen des Gebiets nehmen die Propaganda- und Erklärungsarbeiten, die auf Basis der Beschlüsse des XXV. Parteitages, der Leitsätze und Schlußfolgerungen des Sekretariats des ZK der KPdSU, I. Breschnevs, die im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der KPdSU vorbrachte, sowie die nächsten Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik ein.

Viele Kultur- und Aufklärungsanstalten führten interessante Massenveranstaltungen durch — Treffen mit Produktionsaktivisten, mit Delegierten des Parteitages, Abende der Schrittmacherehrung, Literaturabende, mündliche Journale.

Die Parteikomitees messen der Erziehung der Werktätigen im Geiste des sowjetischen Patriotismus und des proletarischen Internationalismus eine große Bedeutung bei. In den Klubs und Bibliotheken werden jetzt mehr Vorträge, Aussprachen, thematische Abende zu militärpatriotischen Themen veranstaltet.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Parteiorgane steht auch die Laienkunst. In den Kulturanstalten des Gebiets funktionieren gegenwärtig Laienkunstzirkel und -kollektive mit mehr als 25 000 Teilnehmern. Eine Analyse hat gezeigt, daß dies Menschen mit ausgeprägtem Interesse für gesellschaftlich nützliche Arbeit, hauptsächlich im Alter von 20—40 Jahren.

Die gesellschaftliche Bedeutung der Laienkunst, ihre Rolle in der ideologisch-patriotischen, stiltlichen und musischen

Arbeiterziehung der Menschen ist stark gewachsen. Es genügt zu sagen, daß die Laienkunstkollektive allein in zwei Jahren 10 000 Bühnenaufführungen und Konzerte gegeben haben.

Die Gebietschancen der Laienkunst, Rayonfeste des Volksschaffens zeugen davon, daß immer mehr Kollektive ihr Repertoire so gestalten, um der Produktion aktiver zu helfen, um die Menschen der Arbeit zu rufen und gegen Mängel anzukämpfen. Das alles bestärkt in den Laienkunstnehmern die „gesellschaftliche Ader“ lehrt sie die Dinge vom städtischen Standpunkt aus betrachten.

Es ist notwendig, die Zusammenstellung des Repertoires zu leiten, seinen Stand in jedem Kollektiv zu kennen, zu studieren, zu analysieren und zu lenken. Sogar der erfahrene, qualifizierte schöpferische Leiter braucht Hilfe.

Das Niveau der kulturellen Massenarbeit hängt vielfach von der Ausbildung, Auswahl und Vertiefung der Kulturarbeit ab. Das Gebietspartei-Komitee trifft alle Maßnahmen, um die Kultur- und Aufklärungsanstalten mit gut vorbereiteten, Kräften zu verstärken, die befähigt sind, die gestellten Aufgaben erfolgreich zu lösen. Im Vergleich zum Beginn des neunten Planjahres stieg die Zahl der Spezialisten mit Hochschulbildung um 9 und der mit Mittelschulbildung — um 20 Prozent.

Wenn wir die Praxis der parteilichen Leitung der Kulturanstalten analysieren, können wir zum Schluß, daß bei weitem nicht alle Mittel der ideologischen Beeinflussung und nicht von allen Parteikomitees gebührend genutzt werden. Ein großer Mangel in der Tätigkeit vieler Kulturanstalten ist deren Neigung zu bloßer Unterhaltung der Besucher. Man vertritt immer noch die Meinung, der Klub stehe in keiner Beziehung zur Ökonomie, das sei die Stelle

für Erholung, Massenveranstaltungen, Tanz und Filmvorführungen. Daher werden in manchen Klubs noch ungenügend Vorträge über das wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Leben des Landes gehalten. Es gibt Mängel in der ästhetischen, ästhetischen, stiltlichen, internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen. Die Veranstaltungen der Kultur- und Aufklärungsrichtungen werden nicht immer gründlich durchgeführt und erwecken bei den Besuchern nicht das nötige Interesse.

Von den Parteikomitees ist eine tiefgründige objektive Analyse des Inhalts und der Formen der Arbeit der Kultur- und Bildungsanstalten, ständige Erforschung der Effektivität der Veranstaltungen, die Hilfe bei der Verbesserung ihrer Arbeit, Koordinierung des Vorgehens von Kulturanstalten verschiedener Unterordnung erforderlich. Das sind wichtige Wege zur Verbesserung der Leitung der Kultur- und Aufklärungsrichtungen. Das verpflichtet aber die Parteifunktionäre, die Prinzipien und das Spezifische der Arbeit der Kulturanstalten gut zu kennen.

Alexander HECKMANN, Instruktor der Abteilung Propaganda und Agitation im Zelinogradr Gebietskomitee der KP Kasachstans

AUF dem Subtonik strengten sie alle tüchtig ein. Alt und jung war erschienen, um im freiwilligen Einsatz für den Friedensfonds zu arbeiten. „Rück mal ein wenig zur Seite“, riefen sie, „hier gibt es ein Stück Kampflinien frei“, rief ein Mädel dem älteren Mann in Wattejacke, Schaftstiefeln und großer Pelzmütze übermütig zu. Sie, Jakob Pawlowitsch, ich habe Sie wirklich nicht erkannt, in diesem prosaischen Aufzug! Sie lachte verlegen. So etwas konnte nur einer Jungarbeiterin passieren, die Jakob König nur perulich akkurat, mit ernstem Gesicht gesehen hatte. Diejenigen aber, die mit dem Gewerkschaftsvorsitzenden des Lenin-Werks in Makinsk fast 35 Jahre Schulter an Schulter gearbeitet haben, erkennen ihn in beliebiger Gestalt. Da er immer noch den gleichen Lebens des Kollektivs war und ist.

Dröher und Abschnitteleiter Die Einweisung der Werkleitung in die technische Berufsschule war der Startblock in Königs Arbeitsaufnahm. Das war 1941, als er aus der Stadt Mischurinsk evakuierte Betrieb für Kohlenbergbau in Makinsk die Produktion aufnahm, und dringend sachkundige Arbeiter gebraucht wurden. Als gelernter Dröher hatte er sich dann durch präzise Arbeit, Fleiß und Ausdauer bald einen Namen im Werk gemacht. Schon damals erwies er sich im Umgang mit den Arbeitskollegen als ausgezeichneter, freundlicher Mensch, dem man Vertrauen entgegenbrachte.

Das erste Mal versprach er dieses Vertrauen als man ihn ins Gewerkschaftskomitee wählte. Das war vor 30 Jahren. Und der Junge Dröher setzte alle seine Kräfte, seinen Jüngereitern dran, um das Vertrauen der Werkarbeiter nicht nur auf dem Arbeitsplatz sondern auch im gesellschaftlichen Leben zu rechtfertigen. Damals standen ihm ältere Genossen zur Seite, die ihm, einem der jüngsten, Mut und Vertrauen auf seine eigenen Kräfte einzulößen verstanden. Heute arbeiten in dem Betrieb noch viele Frauen, die mit König zusammen die ersten Schritte auf ihrem Arbeitsweg machten. Gegenwärtig stehen neben diesen Veteranen auch das Vertrauen der Werkarbeiter, die damals noch nicht geboren waren, für die die Entstehungsperiode des Werks mit ihren Schwierigkeiten ein Stück Geschichte ist.

Die organisatorischen Fähigkeiten, die König reich an Erfahrungen und nicht nur in der Produktion, Die Arbeiter wandten sich an den Kommunisten Jakob König auch in persönlichen, oft heiklen Angelegenheiten. Sie wußten, daß dieser feinfühligste Kollege für sie immer ein offenes Ohr hatte, eine gerechte Entscheidung in einer beliebigen Sache fand. Als ehrenamtlicher Vorsitzender des Werkkomitees für Volkskontrolle hatte er gute Beziehungen auch zum Aktiv, das ein wachsame Auge für Ordnung und Sparsamkeit in allen Produktionsbereichen des Werks hatte.

Zehn Jahre in der Abteilung waren für König reich an Erfahrungen und nicht nur in der Produktion. Die Arbeiter wandten sich an den Kommunisten Jakob König auch in persönlichen, oft heiklen Angelegenheiten. Sie wußten, daß dieser feinfühligste Kollege für sie immer ein offenes Ohr hatte, eine gerechte Entscheidung in einer beliebigen Sache fand. Als ehrenamtlicher Vorsitzender des Werkkomitees für Volkskontrolle hatte er gute Beziehungen auch zum Aktiv, das ein wachsame Auge für Ordnung und Sparsamkeit in allen Produktionsbereichen des Werks hatte.

Eine freudige Nachricht traf unlängst im Kollektiv des Irtyshsker Erzeugnisses. Die beiden, die zwei Erzeugnissen wurde das staatliche Gütezeichen verliehen.

Fragen der Qualitätssicherung der Produktion sind hier ständig auf der Tagesordnung. Bedeutendes leistet das Kollektiv der kommunistischen Arbeit im zentralen Betriebslaboratorium, das mit moderner Apparatur ausgerüstet ist. Jedoch vor allem konnte der Erfolg dank der aktiven schöpferischen Arbeit der Werkstätten der Ingenieure und Spezialisten, dem entfalteten sozialen Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober erzielt werden.

Im Bild: Der Oberingenieur des zentralen Betriebslabors M. Borsyich und die Laborantin A. Perkins machen sich im neuen Gerät zur Präzision der Analyse wach.

Foto: W. Pawlwin

keiten, die König in der gesellschaftlichen Arbeit zeigte, ließen der Werkleitung ins Auge. Man ernannte ihn erst zum Schichtmeister, später nach Absolvierung des mechanischen Technikums zum Technologen der 3. Mechanischen Halle. Auf diesem Posten vergingen elf Jahre wie im Flug. Die Pünktlichkeit des Kommunisten König, sein Hang zur Präzision waren die Ursache, daß er 1964 zum stellvertretenden Leiter der Abteilung Technischer Kontrolle ernannt wurde. Zwei Jahre später überprüfte er die Erzeugnisse des Werks schon als Leiter dieser Abteilung. „Die Arbeit in der Abteilung

fällt ihm König ins Wort. „Auf der Vollversammlung übernahmen beide Kollektive, wie auch zuvor, erhöhte Verpflichtungen bezüglich auf Menge und Qualität.“

Das Zimmer betrat mit freudigem Gruß eine Frau. „Ich komme, um mich beim Werkkollektiv für das wunderbare Reize mit den Schulkindern nach Leningrad zu bedanken“, begann sie. „Es war wirklich herrlich. Den Kindern wird diese Fernreise für immer im Gedächtnis bleiben.“

Im Dezember stellte das Gewerkschaftskomitee und die Werkleitung aus den Kultur- und Sozialfonds Geldmittel für diese Fernereise bereit. Die Leiterin des Stadtpionierhauses Nelly Tabakowa und 27 Bestenlehrer, hauptsächlich Kinder der Werkarbeiter, waren eben aus Leningrad zurückgekehrt. Nicht nur die Kinder, auch ihre Eltern wissen diese Aufmerksamkeit zu schätzen.

Der Vorsitzende hat voll auf zum Empfang der Werkarbeiter, besucht die Hallen und Abschnitte, nimmt Vorschläge entgegen, erteilt Ratschläge. Der Kommunist König bringt dabei eine besondere Beharrlichkeit auf und setzt sich dafür, daß eine beliebige Sache zu Ende geführt wird. Den Schwerpunkt in seiner Arbeit verlegt er auf den sozialistischen Wettbewerb, dessen Ergebnisse im Vorjahr ertrücht waren. Das Kollektiv hatte für 23 600 Rubel Energie und Rohstoffe eingespart, überplanmäßige Kolbenringe erster Güte für 17 000 Rubel geliefert.

„Im Jubiläumsjahr ist der Kurs auf zwischenwirtschaftliche Kooperation

Im Aufschwung

In den letzten Jahren, sagte im Gespräch mit einem KASTAG-Reporter, den der Vorsitzende des Rates des „Kasinterkolchosstrot“ S. R. Karakulow, haben sich in unserem System dank der ständigen Aufmerksamkeit und Fürsorge der Parteileitung wesentliche qualitative und quantitative Fortschritte vollzogen. Die Pläne der Vertragsarbeiten in Inbetriebnahme landwirtschaftlichen Industrieanlagen, Bauprojektionen und anderer wichtiger Einrichtungen werden erfolgreich erfüllt. Die Zahl der zwischenwirtschaftlichen Organisationen hat sich verdoppelt. Allen im vergangenen Jahr sind 5 allgemeine Bau- und 4 spezialisierte mechanisierte Wanderkombi zugekommen. Das Produktionsniveau der Bauarbeiten wurde erhöht, die Produktionsbasis hat sich gefestigt, was das Tempo beschleunigte und die Qualität der Bauarbeiten verbesserte.

Welche Bauorganisationen sind im Wettbewerb führend? Die „Interkolchosstrot“-Organisation der Gebiete Taldy-Kurgan, Uralisk, Kokchetaw, Semipalatinsk, Kysyl-Orda arbeiten mit Planüberbietung ihrer Vertragsarbeiten. In diesem „Kasinterkolchosstrot“ liefert die Bauunterlagen mit Zeitvorrat. Die Taldy-Kurganer gewannen im vergangenen Jahr dreimal die ersten Plätze im Wettbewerb um die Bestenleistungen für ländliche Bauwesen der UdSSR und des ZK der Gewerkschaft.

Vor 10 Jahren wurde die Republik-Interkolchos-Baugesellschaft gegründet. In dieser Zeit wurde viel zur Vergrößerung des Umfangs und Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten geleistet. Im ersten Planjahr des laufenden Planjahres haben wir die Auflagen in Inbetriebnahme von Viehhaltungen, mechanischen Reparaturbetrieben, Wohnungen, Schulen, Krankenhäusern und anderen wichtigen Objekten überboten. Den größten Beitrag leisten die „Kasinterkolchosstrot“-führenden Organisationen des Systems.

Worin wird das Augenmerk der Interkolchos-Baugesellschaft im zweiten Planjahr konzentriert? Wir müssen zuallererst die vorhandenen Mängel beheben,

Für die Interessen der Werktätigen Das Arbeitszimmer des Vorsitzenden, der Leiter des 3. Mechanischen Abschnitts Pawel Akin, der sonst fast phlegmatisch Mann, wirkt heute aufgeregt.

„Nimm mal die Geißel und das 3. mechanische Abschnitt in deinen Blickpunkt. Die Besucher von dort befehlen in letzter Zeit unseren Abschnitt mit Verzögerung. Wir können unsere Werkbänke oft nicht voll auslasten.“

„Ich war gestern schon dort. Auch sie machen sich Sorgen.“

„Die Gewerkschaftsleiter in den Hallen haben es gern, selbständig zu handeln, die schöpferische Energie ihrer Arbeiter zu erlösen.“ Die Leiterin der Planwirtschaft „Lenken“, lobt Jakob Pawlowitsch seine Helfer. „Nina Powstenko aus der Galvanisationsfabrik, Lubow Swellitshnaja aus dem 2. Mechanischen Abschnitt, Heinrich Schenkel aus der Geißel und andere sind Herz und Seele des gesellschaftlichen Lebens in ihren Kollektiven, ein Vorbild in der Arbeit.“

Achtung, Wärme und Herzlichkeit im Umgang mit den Menschen sind ein Wesenszug des Gewerkschaftsvorsitzenden. Die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees wissen genau Bescheid um die Arbeit, die in den Reihen des Bestenlehrers steht. Sie sorgen um ihre Verbundenheit mit dem Werk. Bei den Rentnern soll kein Gefühl der „Ausgeschlossenheit“ aufkommen. Man bemüht sich oft, sie zu den Feierlichkeiten in den Betrieb ein, hilft ihnen, wenn nötig, mit einem Wort, sorgt dafür, daß ihr Lebensabend angenehm ist.

Die Werkarbeiter, die Rentner wissen, daß sie im Zimmer mit dem Bestenlehrer „Gewerkschaftskomitee“ zu jeder Zeit einen Menschen finden, der für ihre Sorgen und Vorschläge Verständnis hat, der die Interessen der Werktätigen vertritt.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Wettbewerb noch intensiver, die Verpflichtungen der Hallenkollektive, jedes Arbeiters sind konkreter geworden und zielbetonter auf Effektivität und Arbeitsqualität gerichtet.“ erzählt Pawel Akin, der sonst fast phlegmatisch Mann, wirkt heute aufgeregt.

„Nimm mal die Geißel und das 3. mechanische Abschnitt in deinen Blickpunkt. Die Besucher von dort befehlen in letzter Zeit unseren Abschnitt mit Verzögerung. Wir können unsere Werkbänke oft nicht voll auslasten.“

„Ich war gestern schon dort. Auch sie machen sich Sorgen.“

„Die Gewerkschaftsleiter in den Hallen haben es gern, selbständig zu handeln, die schöpferische Energie ihrer Arbeiter zu erlösen.“ Die Leiterin der Planwirtschaft „Lenken“, lobt Jakob Pawlowitsch seine Helfer. „Nina Powstenko aus der Galvanisationsfabrik, Lubow Swellitshnaja aus dem 2. Mechanischen Abschnitt, Heinrich Schenkel aus der Geißel und andere sind Herz und Seele des gesellschaftlichen Lebens in ihren Kollektiven, ein Vorbild in der Arbeit.“

Achtung, Wärme und Herzlichkeit im Umgang mit den Menschen sind ein Wesenszug des Gewerkschaftsvorsitzenden. Die Mitglieder des Gewerkschaftskomitees wissen genau Bescheid um die Arbeit, die in den Reihen des Bestenlehrers steht. Sie sorgen um ihre Verbundenheit mit dem Werk. Bei den Rentnern soll kein Gefühl der „Ausgeschlossenheit“ aufkommen. Man bemüht sich oft, sie zu den Feierlichkeiten in den Betrieb ein, hilft ihnen, wenn nötig, mit einem Wort, sorgt dafür, daß ihr Lebensabend angenehm ist.

Die Werkarbeiter, die Rentner wissen, daß sie im Zimmer mit dem Bestenlehrer „Gewerkschaftskomitee“ zu jeder Zeit einen Menschen finden, der für ihre Sorgen und Vorschläge Verständnis hat, der die Interessen der Werktätigen vertritt.

Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Zelinograd

Weniger zuschulden kommen lassen.

Große Möglichkeiten zur Ver vollkommnung der Bauproduktion eröffnen sich mit der Konzentration der Investitionen bei der Errichtung von großen Viehzucht- und Milchviehhaltungskombi- und einigen anderen Bessergestalten.

Im Lichte der Beschlüsse des XXV. Parteitages, des Oktoberplenums (1976) des ZK der KPdSU, der Rede des Genossen L. I. Breschnew auf diesem Plenum des Schreibens des Zentralkomitees der KPdSU an die Werktätigen des Landes, des Beschlusses über die sozialistischen Unionswettbewerb ermitteln und nutzen die Kollektive der Baugewerkschaften die Möglichkeiten der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität. Besonders wichtig ist es, die Produktionsbasis zu erweitern, die Investitionseffektivität zu steigern, die Bauzeiten und die unvollendete Bauproduktion zu reduzieren, die Ökonomie und Sparsamkeit, den Kampf zur Festigung der Arbeitsdisziplin zu verstärken und alles für die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu tun.

Im vergangenen Jahr wurden die Auflagen in Steigerung der Arbeitsproduktivität insgesamt im „Kasinterkolchosstrot“ überboten, doch ein Teil unserer Organisation bleibt in dieser Kategorie zurück. Um diesen Rückstand zu überwinden, muß zuerst eine richtige Organisation der Bauproduktion erzielt werden. Hier ist es besonders wichtig, die Brigidatenvertragmethode breiter einzuführen, wo die moralischen und materiellen Arbeitsstimuli, die Interessen jedes Arbeiters und des Kollektivs im ganzen am besten einander entsprechen. Im fünfjährigen ist vorgemerkt, im Anteil der Brigidatenvertragsarbeiten im ländlichen Bauwesen auf 60—70 Prozent zu vergrößern. Wir sind bestrebt, die Gründung neuer Brigaden zu beschleunigen, die nach der Sibirien-Methode arbeiten.

Eine andere bedeutsame Reserve ist die Anwendung der Leistungsobjekt- und der Objekt-Prämienmethode. Die gesteigerte Qualität der Bauarbeiten, die 90 Prozent der ihrer Bestimmung übergebenen Objekte wurden im ersten Planjahr mit „Gut“ und „ausgezeichnet“ bewertet. Das ist erfreulich, doch kein Grund zur Selbstzufriedenheit. Es handelt sich darum, daß es noch Organisationen gibt, die sich Abweichungen von den Bauvorschriften

Unionsleistungsschau ausgezeichnet. Bronzemedallien erhielten Pawel Pechterew, Eduard Ostschok, Robert Gerasimow, Nikolaj Usenko — Traktortisten des Sowchos. Sie werden auch mit Wertgeschenken der Unionsleistungsschau bedacht werden.

Valeri ENODIN

Im Zuge der Lenin-Attestation

In der Komsomolorganisation des ländlichen Bereichs der Stadt Pawlodar, hat die gesellschaftlich-politische Attestation unter dem Motto „Die Beschlüsse des XXV. Parteitages der KPdSU ins Leben umzusetzen“ begonnen.

Als einer der ersten trat vor die Attestationskommission der Lokführer des Bahnbetriebswerks der Station Pawlodar. Wladimir Babuschkin, bereits am 11. Dezember des vorigen Jahres feierte Wladimir Silwester und beförderte bis zum Jahresende 10 000 Tonnen volkwirtschaftlicher Güter über den Plan hinaus. Der heilige Komsomol meiste seine seinen Beruf und ist Aktivist der kommunistischen Arbeit.

Aktiv beteiligt sich W. Babuschkin auch am gesellschaftlichen Leben. Im Auftrag der Komsomolorganisation führt er eine breite Tätigkeit in der Patenfachschule. Wolodja geht gern zu seinen künftigen Kollegen, erzählt ihnen über das Komsomol- und Jugendkollektiv, in dem er selbst arbeitet.

Die Attestationskommission half dem Komsomol einen persönlichen Komplexplan für 1977 zusammenzustellen. Unter anderem verpflichtete sich W. Babuschkin, am Tag des 60jährigen Jubiläums des Großen Oktober den Zug mit eingespartem Treibstoff zu führen.

Wladimir DANEWITZ Pawlodar

Bei unseren Nachbarn



Unser Bestes tun

Jetzt muß der Viehzucht besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, heißt es im Schreiben des Zentralkomitees der KPdSU an die Kolchosbauern und Werktätigen der Sowjetunion. Unsere erstrangige Sorge gilt der erfolgreichen Viehwinterung, der Vergrößerung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen — meint die Schweinehalterin des Sowchos „Tschubunski“, Gebiet Nowosibirsk, Emma Diemer.

„Das Schreiben des ZK der KPdSU bezieht sich unmittelbar auf unsere Wirtschaft, da wir uns auf die Viehzucht spezialisieren. Davon, mit welchem Gewicht wir zweimonatige Ferkel für die weitere Mast liefern, hängt in großem Maß die Effektivität der Schweinezucht in unserer Wirtschaft ab. Es ist daher

auch verständlich, daß wir uns verpflichtet haben, das Gemisch der Ferkel zu steigern.“ Im vorigen Jahr hat Emma Diemer 1 231 Ferkel großgezogen. Das durchschnittliche Gewicht des in jeder zu weiteren Fütterung gelieferten Jungtiers, betrug 17,8 Kilogramm. Das sind gute Ergebnisse. Für 1977 hat E. A. Diemer erhöhte Verpflichtungen zu Ehren des 60. Jahrestages des Großen Oktober übernommen.

Die Pflicht eines Kommunisten veranlaßt mich, in diesem Jahr noch besser, effektiver, und besser Qualität zu arbeiten. Nach vorläufigen Angaben, habe ich die folgenden Ergebnisse erzielt. Die Möglichkeit, nicht weniger als 1 300 Tiere großzuziehen, das Durchschnittsgewicht der Ferkel auf 0,5 Kilogramm zu erhöhen.

Natürlich hilft uns in der Erreichung dieses Ziels der breit entfaltete sozialistische Wettbewerb. Rechtzeitig werden seine wesentlichen Maßnahmen der materiellen und moralischen Aufmunterung ausgearbeitet. Lehrgänge für Mechanisatoren und Viehhalter organisiert. Dies ist gut. Es gibt bei uns in der organisatorischen und politischen Massenarbeit aber auch Mängel.

Bei der Auswertung der Ergebnisse des Wettbewerbs, die einmal im Monat durchgeführt werden, beschränken wir uns oft nur auf Ehrung der Schrittmacher. Es wäre aber sehr nützlich, auch die Ursachen der schlechten Arbeit aufzudecken. Das hilft den Wettstreitern, neue, höhere Resultate im Jubiläumsjahr zu erzielen.“

Heinrich KLEIN Nowosibirsk

Auszeichnungen der Unionsleistungsschau

Das Hauptkomitee der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft verabschiedete den Beschluß über die Bestätigung der Teilnehmer der Unionsleistungsschau 1976. Die Auszeichnung der Sieger des Unions-

wettbewerbs in effektiver Nutzung der organischen Dünger. Unter ihnen ist der Traktortist des Sowchos „Maximowski“, Gebiet Zelinograd, Jakob Geld. Er betlegte einen Freiland und wurde mit der Silbermedaille der

Unionsleistungsschau ausgezeichnet. Bronzemedallien erhielten Pawel Pechterew, Eduard Ostschok, Robert Gerasimow, Nikolaj Usenko — Traktortisten des Sowchos. Sie werden auch mit Wertgeschenken der Unionsleistungsschau bedacht werden.

Literaturseite

Neue Gedichte

Edmund GUNTHER

Fragst mich, Sohn...

Fröste klirren, Fröste krachen,
daß der Weg vor Schrecken platzt,
Und der Wind — der sture Drache —
holt mich ein mit einem Satz,

schüttelt seine starre Mähne,
bäumt sich wiehern, brüllt und braust,
fleischt die messerscharfen Zähne,
droht mit weißer Knochenhaut,

läßt und steigt und wirft mir schraubend
eis'ge Nadeln ins Gesicht,
preißt mir Tränen aus den Augen,
beißt und schneidet, brennt und sticht.

Soll ich jammern niederknien,
bei dem Wicht um Gnade flehn,
oder feig und furchtsam fliehen,
mich vergraben in dem Schnee?

Nein — das tat ich nie im Leben,
wenn ich auch den Pfad verlor
und die Welt im Nachttaumel bebte
und das Herz im Leibe froh.

Schonungslos vom Frost entzündet,
hart gedengelt, hart verbrannt,
tausendmal gepökelnt von Winden,
hielt ich tausend Male stand.

Fragst mich, Sohn: „Wozu die Plagen?“
Fragt: „Was hast du nun davon?“
„Hätt' ich nicht die Last getragen,
mich in Sturm und Nacht geschont,

würde jetzt schon mich, den greisen,
jeder Windzug leichten Flugs
wie den Spörling niederreißen,
der im stillen Schien wuchs.“

Meines Freundes Glück

Mich lud ein guter Freund nach Süden ein:
„Dort blüht die Sonne in unsrer Sonne!“
„Nur Stunden weile ich in seinem Heim,
und doch — wie habe ich es liebgewonnen!

Vor gleichmässigen Gezeiten blühen,
hoch bis zum Dach Glycerin sich winden.
Gleich nebenan — im dichten Gartengrün
sind Früchte — was das Herz begehrt — zu finden.

Ganz nahe strömt ein kleiner Fluß zu Tal.
An seinem Ufer leuchten Rosenbüsche.
Ein Bild — wie man es nur im Traum sieht mit,
ein Anblick — voller Licht und Lebensrisse.

Nicht nur das Schöne hat mir angetan,
das grün und blüht im Garten ein am Ufer,
es wehte die Musik zurecht mich an,
die hell herausklang aus den Kinderufen.

Ich lauschte ihnen, lauschte wie gebannt
den sieben Kleinen meines guten Freundes.
Mir war, als hört ich Festgesang
des schönsten Friedens und der größten Freude.

„Und wieder mal der Weg zum Freund mich führt,
doch will ich nicht nur auf das Wetter bauen —
denn mir genügt's, zu öffnen seine Tür,
um mich an seinem Glück gesundzuschauen.“

Herbert HENKE

Und wieder jubelt...

Und wieder jubelt im Gezwitz ein Chor,
und ist die Welt
voll hoffnungsvollem Streben.
Zahllose Reiser recken sich empor
von labenden Fermenten zart umgeben.
Des Kuckucks sehnsüchtvolle Rufe fallen
wie traue Worte tief in meinen Sinn.
Wie Karawanen ziehen Wolkenballen
berühmend an Himmelszelt dahin...

Schon wieviel Lenz kamen mir entgegen,
erwärmten mein Gemüt
mit ihrem Licht,
Und wieviel Winde streiften mein Gesicht
auf glatten und auf holprigen Wegen.
Und wieder wagt die Welt von jungem Leben,
erwartungsvoll
ist meines Herzens Schlag.
Ich schätze jeden Tag, der mir gegeben
und schätze dreifach jeden Frühlingstag!

Diese drei waren die Söhne
des alten Jemeljan Gluchow.
Immer, wenn die Namen der Söhne
verlesen wurden, würgte den Alten
der Kummer mit knochenharten
Fingern, schmerzte es ihm
in der Brust. Er schaute zur Erde,
er weinte zwar nicht, aber
vor ihm verschwamm alles. Lange
stand er so. Der Mann las
und las...

Auf dem Friedhof wurde leise
geweiht. Eben leise, hinten in
den Züpfel eines Umhängetuches,
in die Hand; und gesenkt wurde
sacht, als bangte die Leut, die
Stille zu verletzen und zu belä-
digen, der diese Minute gehörte.
Dem Alten wurde etwas leichter,
und er schaute sich um. Und wie
jedemal dachte er: Wieviel Men-
schen umgeben sind...

Und just da fiel sein Blick auf
die alte Otawina. Sie war keine
Hiesige, wohnte aber schon lan-
ge hier. Gluchow kannte sie. Die
alte Otawina hatte niemanden
auf dieser Liste, aber sie wehte
still mit allen und bekrugte sie
stark. Der alte Gluchow achtete
gläubige Menschen — für ihre
Duldbarkeit und Standhaftig-
keit. Er betrachtete die Otawina
genauer. Eine buckelige, noch
kräftige Alte; die zwängt spielend
den Garten, heizt das Badehaus,
rührt den Säuerling an, blickt das
Brot. Das Ladebrot konnte der
Alte einfach nicht essen. Und da
dachte der Alte: Sie schlägt sich
auch alleine rum! Nicht?

Das waren großartige Lichtschirme

Und welch ein romantisches Licht
entströmte ihnen...
Und großartig waren die Meister,
die die Haut
von den Knochen zogen
und
auf ein Drahtgestell spannten.

Doch wer, wer hätte gedacht:
die kunstreichen Meister
würden gehn...
Ach, wie unerhör-
t: kunstreiche Meister
mit rauhen Stricken
gehnt...

Nun schien es,
daß jeder
in seiner Haut
wäre einhergehen können,
einerlei ob Franzose,
Letze, Jude oder Russe,
und daß in der Welt
nur noch
synthetische Lichtschirme
in Mode sein würden.
Doch einige Meister
haben das Galgenfest überlebt,
und jetzt
sind schon Hunderte von Drahtgestellen
fertig.
Fehlt nur die Haut:
meine
und natürlich —
deine.

Harijs SKUJA

In der Kürze liegt die Würze

Außerungen zu Andreas Kramers Kindergedichten

Während meiner Reise durch die Dörfer des Steppental war ich Zeuge, wie die Kinder in Kindergärten und Schulen, und auf Literaturabenden mit Vorliebe die Gedichte von Andreas Kramer vortrugen. Sie sagten ihre Verslein freudestrahelnd her, mit schbarem Genuß. Und dabei war Andreas Kramers Kinderbuch „Nun werde stark“ erst vor kurzem auf dem Böchermarkt erschienen. Woher also diese Popularität?

Obwohl Andreas Kramers Kinderbuch auf der Literaturreise schon einmal besprochen wurde, möchte ich mir erlauben, noch einmal darauf einzugehen.

„Dum werde stark“ umfaßt nur 27 kurze Kindergedichte. Dennoch gelingt es Andreas Kramer, in den meisten davon, die Teilnahme der Kinder am gesellschaftlichen Leben zu zeigen. Sie widerspiegeln die Lebensumstände der Kinder in unserem Lande, ihre gesicherten Entwicklungsbedingungen, ihre ideale und ihre Beziehungen zu den Erwachsenen. („Wer zücht Hirn und Muskeln stählt“, „Dum werde stark“, „Auf dem Weg zur Schule“ u. a.).

In vielen der Gedichte steht die Umwelt des Vorkindes im Mittelpunkt. Sie wird aber nicht diskriptiv erfährt, sondern als aktive Auseinandersetzung zwischen Kind und Natur begriffen. Naturschönheit, Tierliebe und tätige menschliche Verantwortung werden als Einheit betrachtet und bestimmen die Aussage. Das letztere ist ganz besonders gut im Gedicht „Morgengruß“ veranschaulicht:

„Kikeriki, Kikeriki“,
rufen die Hähne sich zu in der Früh.
„Die Nacht ist zu Ende, die Nacht ist zu Ende
für fleißige Hände, für fleißige Hände.“
Kikeriki, Kikeriki,
wem ist es zu früh, wem ist es zu früh?
Ihr dürft nicht vergessen, ihr dürft nicht vergessen,
die Zeit, die wird heut in Minuten gemessen!
Dum ruhen wir laut in den Morgen: ihr Leut.
Erste ist heut, Erste ist heut!
Es gibt auf den Feldern in unsrem Kolchos
Arbeit für alle, für klein und für groß.
Wer will, daß kein Korn auf dem Felde soll bleiben,
nun flinker den Schlaf aus den Augen sich reiße.
„Kikeriki, Kikeriki“,
rufen die Hähne sich zu in der Früh.

In diesem Verslein hängen sich die bei den Kindern so beliebten Wiederholungen, die auch das Auswendiglernen erleichtern. Und daß die Mahnung, früher aus dem Bett zu schlüpfen, um im Felde mitzuhelfen, vom Gockelhahn ausgeht, das bereitet den Kindern Spaß.

In Andreas Kramers Gedichten schwingt die große Liebe zur Natur, zum Leben mit. Manche von ihnen sind besinnlich, heiter die anderen, aber die meisten sind neuartig. Im Gedicht „Glück auf den Weg“ wünscht ein Kind dem Vögeln im Herbst glückliche Re-

se und trägt ihm auf:
„Und dort, am fernem Strande,
erzähle jedem Kind,
wie hier im Sowjetland
wir Kinder glücklich sind.“

Die erlebterische Potenz der Gedichte ist hoch, weil sie von Dingen ausgeht, die den Kindern bekannt sind und sie in erlebbarer Erkenntnis umwandelt. Ein besonderer Vorzug der besten Gedichte ist, daß sie das Bedürfnis des Kindes nach einer gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit überzeugend gestalten. Die „Kleine Hausfrau“ könnte hierzu als Musterbeispiel gelten:

„Schau, wie fleißig, wie geschäftig
heut Elvira rumhantert!
Wie geschickt sie, ja wie prächtig
ist den großen Haushalt zu führen!
Jede Schüssel, jeder Teller
wird gewaschen und geputzt.
Und, damit's im Zimmer heller,
auch das Fenster, das verschmutzt...“

Die Sprache der Gedichte und die glatten Reime sind leicht, so daß die Kinder sie schnell und mühelos auswendig lernen und ihre Freude an ihnen haben.

Einige dieser hübschen Verse sind so liebhaft, daß sie vertont, den Liederschatz unserer Kinder bereichern könnten.

Wollen hoffen, daß Andreas Kramer unseren Kindern noch viele hübsche Verslein schenkt, denn daß seine Gedichte bei den Kindern ankommen, davon habe ich mich überzeugt.

Nora PFEFFER

DER ALTE

Gluchow wurde mit achtundsechzig Jahren Witwer. Er erledigte die Angelegenheiten des Leichenschmaus aus... Weinte. Sagte: „Wie soll's jetzt weitergehen? So allein?“

Er sagte es, wie's alle greisen Witwer sagen. Ihm war wahrhaftig schwer zumute, sehr schwer, und dennoch grübelte er nicht darüber nach... „wie's jetzt weitergehen soll...“ Bitter war's, schmerzlich, und nicht weiter. Vorwärts schaute er nicht.

Doch die Zeit verstrich, ein ganzes Jahr, und der Alte hielt es tatsächlich nicht mehr aus. Inre wurde er zu einem in dem großen Haus. Er hatte zwar einen Sohn, seinen Jüngsten (die älteren waren im Krieg geblieben), doch der lebte in der Stadt, kam nur gelegentlich: nach Kartoffeln, Sauerkraut, Gurken, nach Honig für die Kinder (der Alte hatte sechs Bienstöcke), nach Hausmacherspeck... Bloß diese Besuche erfreuten den Alten nicht, das ärgerte ihn nur.

Nicht, daß es ihm um den Speck, den Honig, die Gurken leid tat — nein. Es war traurig und kränkend, daß der leblichste Sohn in ihm ein wenig fremd, ein richtiger Komm-Nimm geworden war. Der Alte gab ihm Speck, Kraut... Immer das Beste vom Besten... Er schwieg, verkniff sich zu kleinen Klägern er nämlich und sagte: „Schlecht geht's mir, Wanja, mich bedrückt...“ wie verhielt sich da Wanja? Womit half er? Na ja, sie seufzten zusammen, tranken ein Fläschchen, und dann fuhr Wanja mit seinem Koffer wieder ab in sein Städtchen, zu seiner Familie, Tja-Ja.

So kam der Alte darauf zu heiraten. Tja. Er erkohr sich die Braut. — Das war am 9. Mai, am Tag des Sieges. Wie immer an diesem Tag versammelte sich das ganze Dorf auf dem Friedhof an der Gefallenen zu gedenken.

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

Der Mann aus dem Dorfswiet stand mit einer Liste auf einem Hocker und las: „Grebrow, Nikolai Mitrofanowitsch, Guljajew, Ilija Wassiljewitsch, Gluchow, Stepan Jemeljanowitsch, Wassilj, Pawel Jemeljanowitsch...“

te: Sie soll mal ihre Hütte verkaufen und zu mir ziehen.

Den Erbs kann sie ja auf ihr Sparbuch legen. Dann wär's nicht so leer im Haus. Und man kann endlich mal wieder Mensch sein und ins Badehaus gehen und hinterher seufzen ein Weillchen liegen... Und es ist jemand da, der das Essen aufräumt, der ruft, Komm essen, Jemeljan! Und es riecht daheim wieder nach Haushalt und Kochen. Ist doch was ganz anders, wenn jemand an Herd mit der Topfgabel schöpft, wenn's nach Teig duftet. Oder nachts, wenn der Schlaf nicht kommt, kann man was plaudern. Man kann einen Mutterfuch loslassen, auf den Kot-

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten.

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche... „Ja, das ist eine... exakte Macht! Früher war's so: Einer lebt bis zu hohem Alter — aber keiner braucht ihn mehr. Und jetzt — 'ne Rente. Wozu, frag ich, wird für mich jeden Monat 'ne Rente ausgespuckt? Mein elgner Sohn steckt hier, wenn er kommt, in 'n Fünfer — ist auch in Ordnung, aber manchmal vergißt er's. Aber die Macht — regelmäßige Komm, nimmi! Ja, die Kommisare damals — die wußten,

an, flichte das Dach... Sie saßen beisammen und schwatzten. Die Malyschewa stellte eine Flasche auf den Tisch... Gluchow aber fürchtete sie immer noch ein bißchen und führte nur unverändliche Gespräche

Preisträger des Leninschen Komsomol Kasachstans

Malen ist seine Leidenschaft

Das Gemälde fesselt durch seine ungewöhnliche, unerwartete Komposition, durch die präzise Ausarbeitung jedes einzelnen Details, durch seine Farbenpracht. Es zeigt das Panoramabild von Saran, das Stadtbild in fächerförmigem Gewand. Den ganzen Vordergrund nimmt das Saraner Stadtbild „30 Jahre Oktober“ ein. Es ist vollbesetzt mit festlich gekleideten fröhlichen Menschen, die gespannt ein Fußballspiel verfolgen. Die Einwohner unserer Kumpelstadt wissen, daß so etwas in Saran zu einer Feier gehört, im Stadion werden verschiedene Sportspiele und andere Wettkämpfe veranstaltet. Beson- ders beliebt ist der Tag des Bergmanns, da ja die meisten männlichen Einwohner unserer Stadt diesem Beruf nachgehen. Das Gemälde heißt „Tag des Bergmanns in Saran“.

„Was brachte dich auf den Gedanken, gerade dieses Gemälde zu malen?“ wollte ich wissen.

Nikolaj überlegte einen Augenblick und meinte dann: „Du weißt ja, ich bin hier geboren, hier habe ich die Schulbank geschauert, nach dem Marienstift und dem Studium an der Kunstfachschule in Wladiwostok lebe und arbeite ich wieder in meiner Heimatstadt. Viele meiner Verwandten und Freunde sind Kumpel. Überhaupt gefallen mir diese Leute sehr durch ihre Offenherzigkeit, Fröhlichkeit, durch ihren Stolz auf den schweren, kraft- und nervenraubenden Beruf. Ich wollte diesen Leuten etwas schenken, ihnen meine Achtung und Liebe aussprechen... Man kann sagen, mein ganzes Leben bereite ich mich auf diese Arbeit vor, geleistet habe ich sie aber überraschend schnell, im Laufe eines Monats, was für mich nicht typisch ist.“

„Ja, der junge Maler Nikolaj Denisow arbeitet sehr bedächtig, er ringt sich buchstäblich durch zu seinem eigenen Stil, seiner nur ihm eigenen Aussageweise. Ich hätte die glückliche Möglichkeit, ihn bei der Arbeit zu beobachten. Bis er sich das künftige Gemälde in allen Einzelheiten vorstellte, es vor den Augen hat, vergeht eine geraume Zeit. Erst dann überträgt er es auf die Leinwand, erst dann beginnt er mit Farben zu malen. Das Gemälde „Tag des Bergmanns in Saran“ ist ein Paradebeispiel der Saraner Begeisterung

aus. Es gefiel der Leitung der Karagander Malerorganisation dermaßen, daß sie es sofort für die Ausstellung „Arbeitsruhm“ in der Republikmetropole empfahl. Als in Moskau das historische Forum unserer Kommunisten tagte, wurde in der Manege eine große Unionsausstellung unter demselben Motiv veranstaltet. Auch Nikolaj Denisows Gemälde war ausgestellt. Den Delegierten des XXV. Parteitags aus dem Gebiet Karaganda gefiel sein Gemälde natürlich besonders gut.

Im selben Jahr konnten die Besucher der Ausstellungen in Karaganda, Almaty und Nowosibirsk die heute sehr bekannt gewordenen Gemälde „Die Familie eines Viehzüchters“, „Veteranen“ und einige andere sehen. Nikolaj Denisow fand Anerkennung. Und dennoch war er überrascht, als man ihm für den Zyklus seiner Gemälde über die Zeitgenossen und für die unermüdete Propaganda der darstellenden Kunst den Preis des Leninschen Komsomol Kasachstans für das Jahr 1976 verlieh.

„Diese Auszeichnung ist für mich sehr ehrenvoll und verpflichtend“, sagt Nikolaj. „Ich habe ja eigentlich noch nichts vollbracht, alles steht mir noch bevor.“

Überhaupt war dieses Jahr für ihn sehr, sehr glücklich. Er wurde in den Künstlerverband der UdSSR aufgenommen, und die Empfehlung gab ihm den bekannten Maler, Akademikernmitglied N. Ossipow. So etwas ist nicht leicht zu verdienen.

„Wie hat du eigentlich begonnen?“ forschte ich weiter. Nikolaj holte ein altes vergilbtes Foto hervor. Es zeigt eine Gruppe Schüler mit ihrem Lehrer.

„Das ist ja Jefim Nikolajewitsch Sogolowski, der Zeichenlehrer“, rufe ich aus.

„Ja, das ist er, er lebt auch heute noch hier, ich besuche ihn oft, zeige ihm meine Skizzen, weibe ihn in meine Pläne ein. In seinen Stunden bekam ich den ersten Impulse zum Malen, aber viel wichtiger ist wohl, daß er mir die Liebe zur Arbeit, das Verantwortungsgefühl anerzogen hat.“

Nikolaj Denisow bevorzugt Kompositionen mit mehreren Figuren. So sind seine Gemälde „Nacht im Herbst“ die er der Pädagogischen Fachschule zu ihrem 50.

Jahrestag präsentierte. So ist auch sein heutiges sehr bekanntes Gemälde „Die Familie eines Viehzüchters“, das vom Ministerium für Kultur der Republik gekauft wurde. Wir sehen im Vordergrund zwei alte kasachische Eheleute vor dem Feuer hocken. Im Hintergrund die Lehmkate und junge Burschen, wohl Studenten auf Ferien und noch weitere stehende Pferde und Schafe. „Ich hatte mit einigen Kollegen den Aul Semisbuga besucht. Wir wollten angeln. Da gibt es einen sehr schiefen, ich über“, lächelt Nikolaj, „bin ein schlechter Angler. Ich holte meine Malutensilien und machte mich auf eine Entdeckungswanderung durch den Aul. Ich skizzierte so manches, bis ich auf dieses alte Paar stieß. Sie wurden aufmerksam auf meine Beschreibung, wir kamen ins Gespräch. Diese einfachen Leute gefielen mir durch ihre Verbundenheit mit der Natur. So ungekünstelt, so offenherzig, gastfreundlich, wie ich habe ich mich auch bemüht, sie darzustellen.“

In seiner Künstlerwerkstatt zeigte Nikolaj mir ein neues Gemälde, an dem er jetzt arbeitet. Eine Gruppe Bergarbeiter hält sich vor der Erdfahrt in die Höhe für einen Augenblick im Hof auf. Es ist Frühling, der Ahornbaum im Grubenhof hat schüchtern sein neues grünes Gewand angelegt. Die ersten kleinen Graspitzen lugen aus der Erde hervor.

„Ich bin schon einmal in der Grube gewesen, als Gast natürlich. Immer, wenn wir die hellen Sonnenstrahlen traten, das reizende Grün des Grases, der Bäume sahen, mußte ich unwillkürlich innehalten, ich wollte mich an den Farben nicht sattsehen. Ich denke, die Menschen, die so viel unter Tage arbeiten, müssen die Veränderungen in der Natur sehr scharf fühlen und sehen. Das alles will ich in meinem neuen Gemälde ausdrücken“, schließt Nikolaj seine Ausführungen über seine Pläne.

Er steckt voller Ideen und Pläne. Von seiner Sibiriens-Reise, die er immer, wenn wir das Schicksal von vier jungen Menschen vor Augen, die Leiter großer Kollektive geworden sind. Einer von ihnen O. M. Belsenow — ist Stellvertreter Minister für den Bau von Schwerindustriebetrieben der Republik, Leiter des Trasts „Glawoblastrestraj“. Erst Student, einfacher Bauarbeiter, dann Leiter einer großen Bauorganisation — das ist der Lebensweg von O. M. Belsenow.

„Besonders beeindruckend sind die Panoramafotografien der Neubauten in der Republikhauptstadt.“

„Die Heiden des Films — vier Dreißigjährige — sind verschiedene Menschen, die auch in verschiedenen Verhältnissen unseres Landes leben und wirken. Doch alle sind arbeitsam, willensstark und anspruchsvoll.“

„Es ist das hohe Verantwortungsgefühl vor dem Vaterland, die Pflicht, sich widmen sich voll und ganz ihrer Lebensaufgabe, erfüllen ehrlich ihre Pflicht, sie verkörpern in sich die besten Züge unserer jungen Zeitgenossen.“

(KasTAG)

Helmut HEIDEBRECHT
Gebiet Karaganda

woher nehmen und nicht stehlen? was der Schwiegerohn ist, war grade von der Armee zurück, und meine hatte grade die Fachschule fertig. Na ja, da hieß es, komm Mutter, wir verkaufen das Haus. Wir kauften dir später ein anderes — falls du nicht bei uns wohnen möchtest. So hab ich dort gewohnt und die Kinder betreut, aber dann... Da sag ich, kauf mir wenigstens ne kleine Hütte. Ich kann nicht mehr in der Stadt, 's zieht mich zurück. Sie haben ihn und her überlegt, dann haben sie ein Geld für die Hütte aufgetrieben. In Bulanich sind die Hütten teuer, hier 'n bisschen billiger. Deshalb bin ich hier gelandet. Also, eigentlich, ist das ein warmes Plätzchen haben... Schaden tat's nicht.“

Der alte Gluchow ahnte nichts von diesem Gespräch. Er wußte zwar, Lena hinunter bis zum Gespräch zwischen den beiden Alten kommen würde, aber Näheres wußte er nicht. Er zog für alle Fälle das neue Jackett an, steckte ein Kläschen ein, legte Honig in das Rundenbörchen und machte sich auf zum Malyschewa.

Er trat ein. Grübte, machte ein verlegenes Gesicht, die leere Flasche und das Körbchen auf dem Tisch... Holte den Tabakbeutel heraus.

„Wart man lieber noch mit der Flasche“, sagte die Malyschewa. „Überschlag dich nicht!“

Dem Alten rutschte das Herz in die Hose. Und dabei hatte er sich schon fest auf das gemeinsame Leben mit der Gluchow eingestellt, hatte alles bedacht: Es würde schon gut gehen. Aber was nun?

„Ich hab euch beide angehört. Natürlich, es ist eher Privates, und ihr könnt heiraten...“ Wärt nicht die ersten, die überschneppen — na und? Aber ich hab euch trotzdem sagen lassen, schämt ihr euch nicht? He?“ Sie schiederte diese Worte Gluchow und der Otawina ins Gesicht. Schiederte sie mit unerbittlicher Härte auf einem Herzen heraus, an dem ein unerklärlicher Schmerz nagte. Sie stieß sie hervor, ohne Rücksicht auf Braut und Bräutigam, die tief erroteten, sich auf ihrem Platz wandten und Qualen litten. „Wie wollt ihr danach den Menschen ins Gesicht sehen? Na? Mancher liebt sein ganzes Leben allein. Ich liebe mein ganzes Leben allein, seit meinem dreundzwanzigsten Lebensjahr allein! Meint ihr, um mich hätte niemand angehalten? Und ob, Meint ihr, zu mir wärts niemand gekommen, hätte niemand ans Fenster geklopft? Und ob und wie hätte ich mich dann auf, daß sie herumerzählte. Aber nein, nichts dergleichen geschah.“



Ein Streifen über große Schicksale

ALMA-ATA. Im Lichtspielhaus fand eine öffentliche Vorführung des farbigen Dokumentarfilms „Die Dreißigjährigen“ statt. Der im Zentralstudio für Dokumentarfilme gedreht wurde. Die Regie ist von I. Grigorjew, das Drehbuch — von I. Grigorjew und G. Botscharow gemacht worden. Besonders beeindruckend sind die Panoramafotografien der Neubauten in der Republikhauptstadt.

„Die Heiden des Films — vier Dreißigjährige — sind verschiedene Menschen, die auch in verschiedenen Verhältnissen unseres Landes leben und wirken. Doch alle sind arbeitsam, willensstark und anspruchsvoll.“

„Es ist das hohe Verantwortungsgefühl vor dem Vaterland, die Pflicht, sich widmen sich voll und ganz ihrer Lebensaufgabe, erfüllen ehrlich ihre Pflicht, sie verkörpern in sich die besten Züge unserer jungen Zeitgenossen.“

(KasTAG)

MOSKAU. Im berühmten Staatlichen Akademischen Malytheater der UdSSR ist die Lehrmeisterschaft gute Tradition geworden.

Der Beschluß des Zentralkomitees über die Arbeit mit der schöpferischen Jugend“ verleiht dieser Bewegung neuen Aufschwung.

Die führenden Schauspieler des Theaters abermitteln ihre reichen Erfahrungen den jüngeren Kollegen, helfen ihnen die Schauspielkunst und die Meisterschaft des Regisseurs erlernen.

Die Leitung des Malytheaters stellt die Bühne seiner Filiale Studenten für Diplomauführungen zur Verfügung.

Das Bühnenstück „Am hellen Tag“ ist die erste selbständige Inszenierung und Diplomarbeit des Studenten der Regisseur-Fakultät des Staatlichen Instituts für Theaterkunst N. Khabow.

Den Autor des Bühnenstücks, den Schriftsteller Wassilj Below, kennen die Leser als Prosaliker. Es ist sein erstes Bühnenstück.

Erstmals begegnen die Zuschauer der jungen Künstlerin J. Doronina als Debitantin in der Rolle Daschas.

UNSER BILD: Eine Szene aus dem Bühnenstück: rechts Fjodor (Volkünstler der RSFSR D. S. Pawlow), Dascha (J. W. Doronina), Nikolaj (G. J. Obolenski).

Foto: TASS

Verse am Wochenende

Das Jubiläumsjahr

Wer hätte das geglaubt vor sechzig Jahren, im Kriegsjahr einundzwanzig, Anfang Februar, daß nach bevorstand schon der Sturz des Zaren — unwiderruflich und für immerdar!

Daß auf den Februar bald folgen würde dann ein Oktober, heiß und schwebeweg, der Rußlands Volk befreit von stürmischer Bürde und alle Parasiten fortgefeg!

Der Rote Stern der Freiheit hell erglühte und strahlte stärker auf mit jedem Jahr; in seinem Licht wandersam erbühte die Sowjetmacht trotz aller Feindgefahr.

Und ob man auch häufig prophezeite viel hundert Male ihren Untergang — sie wuchs, erstarkte auch im Wirtschaftsstreife durch ihrer Völker hohen Tatendrang.

Im größten Kriege der ganzen Weltgeschichte hielt sie dem Angriff der Faschisten stand, zerschlug ihr Heer — und daß dann zu Gerichte in Nürnberg über sie am Pegnitzstrand...

Längst ist zu einer Weltmacht sie geworden, als Friedenslieber allerwärts bekannt; ihr Banner schmücken Kampf- und Arbeitsorden, die sie errang mit schwieherharter Hand.

Sie schreitet vorwärts ruhig und besonnen, stürmt nach Hinhin mit schaffendem Schwung... im Jubeljahre, das jetzt begonnen, Wird sie, Genossen, sechzig Lenze jung!

Rudi RIFF

Ausstellung von Büchern

Eine Ausstellung von vermutlich mehr als 10000 in der Sowjetunion erschienenen Büchern ausländischer Autoren soll im Juni in Moskau eröffnet werden. Ein Abschnitt der Ausstellung soll Ausgaben der Werke von

K. Marx und F. Engels, und von hervorragenden Persönlichkeiten der internationalen kommunistischen Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung gelten. (TASS)

Der Zukunft zugewandt

Rudnys Zwillingschwester

Der Bus rollt munter vorwärts. Wir nähern uns der jungen Stadt Lissakowsk.

Schon aus der Ferne sehen wir die hohen Schilde des Autobereitigungskombinats. Dann ziehen fünfstöckige Häuser vorbei. Sie blicken mich bald mit gelben, bald mit hellgrünen oder braunen Fassaden an.

Einige Kilometer hinter der Autostation erblickt sich ein Kamm eisiger Erdhügel. Ich glaube zu erraten, was das ist.

„Ist dort der Tagebau das Erzlagert?“ frage ich einige Arbeiter, die am Straßenrand mit dem Verlegen von Betonplatten beschäftigt sind.

Einer richtet sich auf: „Ja, von dort wird das Erz zum Kombinat gefahren.“

Ich schreie das Licht ansteigend ausföhrlich von der Stadt. Bereiter als Worte sprechen einige Ziffern. Seit der Gründung der Stadt ist kaum ein Jahrzehnt vergangen. Einwohner gibt es aber jetzt schon gegen 30 000. Kennzeichnend ist das Durchschnittsalter der Bevölkerung — kaum siebenundzwanzig Jahre. Lissakowsk ist also im doppelten Sinn eine junge Stadt. Jung sind nicht nur die Gebäude, die Unternehmen und Kulturanstalten — jung sind auch ihre Erbauer selbst.

Das Wohnungsproblem, das andernorts vielleicht noch zu den schwierigsten Problemen zählt, ist in Lissakowsk so gut wie gelöst. Alle Einwohner haben wohlgeordnete Wohnungen. Der Bau von Eigenheimen war hier von Anfang an unentbehrlich. Das volle Abhandeln von Kleinbauten verliert dem Anitz der

zes, wobei ihnen die erfahrenen Metallurgen aus Karaganda behilflich sind. Unlängst fand in Lissakowsk eine Berechtigung von Sachverständigen statt, an der sich führende Spezialisten aus Lissakowsk, Karaganda, sowie Fachleute wissenschaftlicher Forschungsinstitute beteiligten.

Der Reichtum von Lissakowsk besteht nicht nur aus dem Eisenerz. Ganz in der Nähe bei der Siedlung Okjabrki wurden reiche Lagerstätten von Bauxit, dem wichtigsten Rohstoff für die Gewinnung von Aluminium ausfindig gemacht. Dadurch eröffnen sich zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten für die Stadt.

Lissakowsk verfügt schon jetzt über verschiedene Kulturstandorte. In den Filmtheatern werden die neuesten Filme vorgeführt, in den Klubs finden Vorstellungen von Lenkunstkollektiven und Gastspiele auswärtiger künstlerischer Kollektive statt.

Alle Bibliotheken sorgen für die geistigen Bedürfnisse der lese- und wibegierigen Einwohner. Die Musikfreunde und Sportliebhaber sind nicht benachteiligt: musikalisch begabte Kinder können die Musikschule besuchen, in Sportanstalten erhalten Kinder und Jugendliche unter Anleitung erfahrener Pädagogen physische Schulung.

Die örtliche Zeitung „Lissakowskaja Now“ berichtet regelmäßig über die Ereignisse und Errungenschaften der beliebigen Lebenssphäre.

Verfechter von 39 Nationalitäten betätigen sich in den Betrieben, Unternehmen und Kulturanstalten der Stadt. Schüler arbeiten Kasachen, Russen, Deutsche, Uiguren, Tataren usw. Es gibt hier Tausende Schriftmacher der Produktion.

Mitglieder von Brigaden der Kommunistischen Arbeit. Die junge Stadt in der Steppe führt ein inhaltsreiches und volles Leben. Die Nachfrage nach Büchern, Rundfunk- und Fernsehgeräten und anderen Kulturgütern wächst von Jahr zu Jahr. Viele Jugendliche aber verbringen den Abend in angestrengtem Studium, erweitern ihren Wissenskreis, meistern neue Berufe. Die junge Stadt verlangt mit Heißhunger nach geschulten Fachkräften. Sie ist mit dem Errichten nicht zufrieden. Schon heute hinterläßt sie einen bleibenden Eindruck, will aber morgen noch schöner werden.

Gustav RODE
Gebiet Kusnanj
IM BILD: Lissakowsk. Der zweite Wolkenbezirk der Stadt.
Foto: W. Schlichting

Das wichtigste Industrieunternehmen ist natürlich das Erzabbereitigungskombinat. Seine Leistungsfähigkeit beläuft sich gegenwärtig auf 6,5 Millionen Tonnen angereicherter Erz im Jahr, die von hier in den Karagander Hochflöz wandern. Die Spezialisten des Lissakowsker Aufbereitungswerkes suchen nach neuen Methoden der Bearbeitung des Er-

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistik Kasachstan“

Wassilj Schuktschin

„Jemeljan Jegorowitsch? Kenn ich aber ja. Hat drei Söhne verloren...“

„Also, er möchte dich heiraten.“ Die Malyschewa formte die Worte klar und deutlich. „Bist du einverstanden?“

„Gott sei mir bei!“ Die Otawina bekrugte sich. „Er ist wohl...“

„Wieso?“ Die Malyschewa hatte plötzlich einen Anflug von Heiterkeit. „Seld beide allein. Du überleg, überleg erst mal, antworte nicht gleich. Er hat ein Ziegenbock wie alle, aber er hilft dir über den Rest des Lebens. Was denkst du denn darüber? Die Hütte, meinst du, brauchst du noch nicht zu verkaufen, die kann zugeneigt werden. Wenn ihr miteinander auskommt, dann könntest du sie verkaufen und das Geld auf Sparbuch einzahlen. Was denkst du darüber?“

„Wie kann ich überhaupt denken? Bin ja wie vor den Kopf geschlagen.“ Knebel und Faltheimer!“ Die Otawina kicherte. „So kann man auch den Verstand verlieren! Ich und eine Braut!“

„Na, er auch — ein Brautgamb! Aber wie nun?“

„Ja warte doch, Sergejewna, ich muß mich erst mal sammeln.“

„Er kommt gleich. Will gleich Antwort.“

„Oje!“ Die Otawina fuhr vom Sofa und starrte zur Tür. „Unsetze sich wieder... Das ist ja was!“

„Wie ich sehe, bist du schon so gut wie einverstanden.“

Die alte Otawina dachte plötzlich ernsthaft nach. „Ich sag dir, Sergejewna: Der Alte ist nicht der Schlechteste, er trinkt nicht, liebt Gott nicht besonders, ich hab nichts gehört... Nur... Die Otawina schaute die Brautverweigerer an. „Es kommt doch vor — zwei Alte tun sich zusammen, leben...“

„Es kommt vor...“

„Aber wenn er nachts ankommt und...“

Die Malyschewa sperrte den Mund auf. „Wie?“

„Was wief? Du. Du weißt doch, wie die sind. Zuallererst mücht

Unsere Anschrift:
473027 Kasachskaja SSR, g. Cselinograd,
Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndshaf».

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

Выходит еженедельно, кроме воскресенья и понедельника

TELEFONE: Chetredakleu — 2-19-09, wjeliw. Chetf. 2-17-07. Chel woi Dienst — 2-16-51. Sekretariat — 2-78-50. Abteilungen: Propaganda Parteiopublikatskaja Massonarbeit — 2-76-56. Wirtschaft — 2-18-22. Sozialistischer Wettbewerb — 2-17-55. Kultur — 2-17-26. Kommunistische Erziehung — 2-56-45. Literatur — 2-18-71. Leserbriefe — 2-77-11. Buchhaltung — 2-79-24. Fernruf-72

Тираграфия издательства Целиноградского обкома КП Казахстана

Закан № 973

KORRESPONDENTENBÜROS:
Alma-Ata — Shorkow Straße 95, Wohnung 45
Othambul — Kommunistischekajsa Straße 171, Wohnung 86
Karaganda — Mikrorajon 28, Spasskoje Chaussee 18, Wohnung 311

ЧН 00025